

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

5. Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:
 Wilhelm Feste (Halle), Rudolf Schöke u. d. m.,
 Adolf Hübner (Halle),
 Hermann Balle u. d. m.,
 Redaction: Postfach Nr. 13, Halle a. S.,
 Druck: 4-6 Uhr Nachmittags.
 Druck und Verlag von W. Festschlag in Halle a. S.,
 Postfach Nr. 312.

Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.
 Abonnement 50 Hgr. pro Monat, frei in's Haus.
 durch die Post unter Nr. 2498 Hgr. 1.50 pro Quartal, resp. Wechselt.
 derlei Post- und 50 Hgr. Wechselt. 12 Hgr.; auswärtige Anzeigen
 50 Hgr.; Rücklagen 50 Hgr. Bei Wiederholungen halber Rabatt.
 Wagners-Verlagsanstalt
 Haupt-Expeditio: Große Ulrichstraße Nr. 37, früher 30.
 Zweig-Expeditio: Postfach Nr. 13, früher 4a.
 und in hiesigen Filialen.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Nordhausen, Weiskirchen, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

* Die Zahl der Diensttauglichen und die Militärvorlage.

In der Militärkommission wurde i. J. die Frage aufgeworfen, ob Deutschland jährlich noch 60 000 militärtaugliche Rekruten aufzubringen vermöge, und die Regierung habe die diesbezüglichen Forschungen, trotzdem es 11 Millionen Einwohner weniger zählt als im Deutschen Reich, und der Deutsche Feindstand hinter den Franzosen nicht zurückzutreten pflegt, imstande ist, jährlich ungefähr 42 000 Rekruten mehr einzustellen wie wir, war schon allein aus statistischen Gründen kein Zweifel vorhanden, daß die 60 000 Rekruten ohne Schwierigkeit aufgebracht werden könnten. Es wurde jedoch außerdem noch amtlich der Nachweis erbracht, daß sie nicht nur in den „Eifen“ vorhanden, sondern auch föpderlich vollkommen tauglich sind, wie die Untersuchungen des militärischen Dienstes sowohl im Frieden wie im Kriege zu ertragen.
 Nun laßt sich bei der „Münchenener Allgemeinen Zeitung“ von „Sachverständigen“ die Behauptung auf, daß es durchaus möglich sei für Deutschland, jene 60 000 Rekruten aufzubringen, ohne daß man die meisten derjenigen Dienstpflichtigen einstelle, welche bisher für untauglich erklärt worden seien. Um das zu erweisen, wird namentlich hervorgehoben, daß erstens sich schon ein großer Theil der früher als untauglich Erklärten eingezogen, und ferner eine große Zahl schwächerer und mangelhafter Leute erst zurückgestellt und dann später doch noch eingezogen wurden. Letzteres Verfahren wird außerdem noch als eine „große Härte und Ungerechtigkeit“ dargestellt.

Aus diesen Behauptungen geht, wie die „R. S.“ erläutert, vor allem hervor, daß hier nicht ein „Sachverständiger“ redet, sondern jemand, der nicht weiß, nach welchen Grundsätzen die Herren von der „Rekrutungskommission“ gefehlt zu haben müssen, als untauglich galten, weil die deutsche Heeres-Ordnung vom 28. September 1875 seit 18 Jahren in Kraft ist und die dort niedergelegten gesetzlichen Bestimmungen über das Ertragsgeschäft in diesen 18 Jahren in keiner Weise geändert worden sind. Keine sogenannte „Rekrutungskommission“ — in Wirklichkeit giebt es eine solche nicht, sondern Ertragskommissionen und Ober-Ertrag-Kommissionen — hat das Recht, irgendwelche eigenmächtige Änderungen zu treffen in Bezug auf den Grad der Militärtauglichkeit. Es ist vorgezeichnet, daß durch die ärztliche Untersuchung festzustellen sei, ob ein Militärpflichtiger tauglich, bedingt tauglich, zeitig untauglich oder dauernd untauglich ist. Die Unter-Untauglich muß mit der größten Gewissenhaftigkeit und unter Verwendung aller Hilfsmittel, welche die Wissenschaft darbietet, vorgenommen werden.“ So lautet § 3 der deutschen Heeres-Ordnung, während die folgenden Paragraphen die Tauglichkeit im Allgemeinen, die Tauglichkeit zum Dienst mit der Waffe, zum Dienst ohne Waffe, bedingte Tauglichkeit und zeitige Untauglichkeit feststellen. Es ist außerdem durchaus wichtig, daß die jetzt geforderte Mehrfachstellung auf Kosten der „bisher für untauglich Erklärten“ geschehen müsse. Von all den „für untauglich Erklärten“ wird

auch zukünftig nicht ein Einziger ausgenommen werden können. Dagegen werden von den „bedingt Tauglichen“ diejenigen eingestellt, deren föpderliche Fehler nur gering sind und die militärische Brauchbarkeit nicht beeinträchtigen. Aber auch in Bezug auf diese Klasse von Ersatzrekruten brauchen veränderte Bestimmungen gar nicht gegeben zu werden, denn es war auch schon bisher festgelegt, „daß sie im Bedarfsfalle ohne weiteres zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht herangezogen werden können.“ Dieser „Bedarfsfall“ liegt zukünftig vor, weshalb ist es auch gar nicht nöthig, die Anforderungen an die föpderliche Brauchbarkeit der Ersatzrekruten irgendwie zu verändern, zumal auch jetzt schon das Mindernach nicht dauernd untauglich gemacht hat.
 In einem noch größeren Irrthum als dem vordienlich besprochenen, befindet sich aber jener „Sachverständige“ in Bezug auf die „Jurisdiktionen“. Er zerfällt in zwei Klassen. Der einen gehören solche Dienstpflichtige an, die wegen „zeitiger Untauglichkeit“ und solche, die wegen „bürgerlicher Verhältnisse“ zurückgestellt werden. Die Zurückstellung kann sich auf drei Jahre ausdehnen. „Zeitige Untauglichkeit“ betrifft solche Militärpflichtige, die noch zu jung sind, um zu sein für den Dienst mit der Waffe, aber die von längerer Dauer behaltet sind. Die in „bürgerlichen Verhältnissen“ zurückgestellten müssen natürlich vollkommen militärtauglich sein. Schwächerer sind die bürgerliche oder föpderliche Gründe der Zurückstellung innerhalb dreier Jahre, so wird der Mann eingestellt. Wo und wie in diesem Verfahren, das doch nur human genannt werden kann, weil es auf die persönlichen Verhältnisse des Betreffenden Rücksicht nimmt, Härte und Ungerechtigkeit zu finden ist, dürfte jedem Unbeteiligten im übrigen kaum verständiglich zu sein. In Frankreich beispielsweise wird auch in Bezug auf die Jurisdiktionen viel richtiger verfahren als bei uns, und von „Reklamationen“, welche in Deutschland einen großen Prozentsatz der „Zurückgestellten“ bilden, ist dort nur in ganz beschränkter Umfang die Rede. In Deutschland dagegen scheint es Leute zu geben, welche die „allgemeine Wehrpflicht“ nicht zu verstehen wissen.
 Weiterhin werden aber die „Jurisdiktionen“, wenn sie in dem nächsten Jahre für einstellungsfähig erklärt werden — wenn also der föpderliche oder bürgerliche Grund der Zurückstellung weggefallen ist —, vor den Militärtauglichen des betreffenden Jahres gestellt eingestellt oder „vorgeernt“, wie der diesjährige Ausdruck lautet. Deshalb föhne auch die Rekrutungskommission der „Sachverständigen“ solche „Spällinge“ mit der Einberufung nicht versehen, wenn ihnen gesundheitsstörende Jünglinge zur Verfügung händem.“ Erstens befinden sich unter diesen Zurückgestellten selbst eine große Anzahl „gesundheitsstörender Jünglinge, denn eine Reklamation oder eine vorübergehende Krankheit macht doch nicht militärtauglich, und zweitens müssen diese Zurückgestellten bestimmungsgemäß schon vor dem gesundheitsstörenden Antritt des betreffenden Jahres eingestellt werden, einseitig ab es nicht oben gesagt ist. Damit fällt eben auch diese ganze Schlussfolgerung in sich selbst zusammen.

Nur aber einen Begriff davon zu geben, wie groß die Zahl dieser „Spällinge“ — also der Zurückgestellten — ist, sei darauf hingewiesen, daß im Jahre 1891 nur 83 860 Rekruten im ersten, dagegen 49 643 im zweiten und 47 298 im dritten Konturenjahre ausbezogen worden sind. Wenn aber nach der Ansicht des „Sach-

verständigen“ alle diese Spällinge mit einer Einberufung versehen werden sollten, dann könnten wir noch nicht einmal die Hälfte unserer jetzigen Rekrutenkontingents einstellen.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“)
 66. Sitzung. Berlin, 14. März.
 1½ Uhr. Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Malgahn, zeitweise Graf Caprivi. Das Haus ist schwach besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt
 Abg. Hübner (Halle): Während meiner Abwesenheit am Sonntag bin ich hier in einer Welle angegriffen, daß ich darauf antworten muß. Es war dies getrennt möglich, da die Tagesordnung ein Jurisdiktionen auf die Angelegenheit nicht gestattete, und auch heute kann ich mich aus denselben Grunde nicht vertheidigen. Ich behalte mir deshalb vor, bei der dritten Beratung des Geses, und zwar am besten noch bei dem Militäretat, eine ausführliche und gründliche Antwort zu geben.
 Abg. Dr. Gerns (Halle) ruft: Das wird ja ein weiterführender des Ereignis werden. (Beifall.)
 Präsident v. Eversow erklärt dem Botschafter für ungeschädlich.
 Hierzu wird in die Tagesordnung eingetragen: Antwort Feste des Geses der Fülle und Verwirrung. Hierzu hat ein Antrag der Abg. Schöke (Halle) und Goldschmidt (Halle) vor, durch welchen der Reichstag erachtet wird, eine Ausnahmestellung in Zollfragen einzuführen zu wollen.
 Abg. Hug (Halle) fragt nach Erwiderung des schweizerisch-löthcher Grenzschiffs in Folge der Ausnahmsbestimmungen zum Schweizerischen Zolltarif. Namentlich hätten die Zollmannen und die Grenz-Schiffe durch die schweizerische Zoll zu leiden. Redner bittet um Beantwortung der Reichsregierung.
 Abg. Stauch (Halle) verlangt Zollfreiheit für einen schweizerisch-militärischen, der seine Wähe von Ausland nach dießseits der deutschen Grenze verlegt hat. Die Reichsregierung dieses Geses von Seiten der Zollbehörde widerspricht dem Geses, Redner wünscht Amendement.
 Staatssekretär v. Malgahn antwortet, die Entscheidung der Zollbehörde ist nicht so ohne Weiteres anzufechten, die Sache sei zum Mindesten nicht zweifelhaft.
 Abg. Roth (Halle) erklärt, daß die Entscheidung des schweizerischen Zoll auf die Reichsregierung von Seiten der Zollbehörden nicht habe durchgeführt werden können.
 Abg. Crippa (Halle) und Goldschmidt (Halle) bestritten ihren Antrag, dessen Erfüllung Nothwendig sei. Die Rekrutungskommission habe zahlreiche Beschwerden über zu hohes Ertragsniveau für bezugnehmend erachtet. Die Beschäftigten der Kommission sind jedoch ohne Rücksicht auf die verbundenen Regierungen geschieden. Heute giebt es in Zollfragen ein sehr Recht, und wenn dieser unzulässige Zustand auch nicht durch meinen Antrag beseitigt wird, so wird er wenigstens dadurch gemindert.
 Staatssekretär v. Malgahn: Der Vordere stellt die Verhältnisse doch unzutreffend dar, wenn er behauptet, im deutschen Reiche gäbe es kein Recht in Zollfragen. Es besteht allerdings zwischen dem Bundesrath und dem Reichstage einige Differenzen über die Auslegung des Zolltarifs, aber weshalb soll denn nur gerade die Auslegung des Reichstages die allein richtige sein und der Bundesrath bloß Unrecht haben? Die Entscheidung eines Zolltarifgesetzes erachtet jedoch nicht unzulässig, weil ein solches dem Bundesrath einen Theil von dessen verfassungsmäßigen Befugnissen nehmen würde. Ebenfalls werden wir aber die Frage nochmals treulich erwägen, wenn der vorliegende Antrag angenommen werden sollte.

Geheime Schuld.

Original-Roman in zwei Theilen von Ernst von Waldow.
 (Fortsetzung.) (Waldow verboten.)
 „Schlage zu, wenn Du den Muth hast, schlage die Mutter Deines Kindes!“
 Mit finster gezwungenem Stimm setzte er sich wieder nieder und wandte das Gesicht ab.
 „Nebe!“ fuhr sie einbringlich fort, „vertheidige Dich — sage, daß Du Deine schlechte Handlungsweise mir gegenüber bereuist, daß Du dennoch Dein Wort halten und mich zu Ehren bringen willst!“
 Er zuckte ungeduldig die Achseln, dann sagte er mürrisch: „Du weißt ganz wohl, Minna, daß ich das weder kann noch will, denn ich habe keine Lust, mit Weiß und Kind beladen, im Fleisch zu verkommen, ich habe kein Talent, mir im Schwelche meines Angeichts das Brod zu verdienen.“
 „Ich habe Dir das schon tausendmal gesagt und nachdem Du mir heute durch Deine niederträchtige Schwachheit bei der Wirtin zum goldenen Lamm das ganze Heirathsgeschäft verdorben hast, gehe ich die nächste Woche nach Amerika und Du kommst für Dich und den Jungen selbst sorgen, das schwinde ich Dir zu!“
 Und jetzt lasse mich zufrieden mit Deinen albernen Worten, sonst nehme ich Dich beim Hügel und werfe Dich zur Thür hinaus!“
 „Wilhelm, bedenke, was Du sprichst!“
 „Ich scherze nicht, im Gegentheil, es ist mir heiliger Ernst damit, denn den schlechten Streich — Deine Verrätherlei — vergesse ich Dir nicht!“
 In diesem Augenblick wurde die Thür geöffnet und Ada erschien auf der Schwelle derselben.
 Die Streitenden schwiegen betroffen, doch nachdem das Weiß die Eintretende erkannt und einen musterrunden Blick

auf deren modische Kleidung geworfen hatte, entsachte sich ihr Jörn auf's Neue und sie sagte gütig:
 „Ah, daß Fräulein Schwägerin — prächtig ausgestofft! Da wird wohl ein neuer Liebhaber seine milde Hand aufgethan haben.“
 Ja, erliche Lente gehen in Lumpen einher, während die schlechten Frauenpersonen in Sammet und Seide prunten!“
 Ada war nicht darauf geartet, eine solche Beleidigung ruhig hinzunehmen. Sie konnte daher ihre Rechte herausfordernd auf die Hüfte, lachte und rief:
 „Erliche Lente? Meint Fräulein Minna etwa sich selbst damit? Nun, vor einmal drei Monate im Küchlein gefessen, dem steht es wohl an, seine Ehrlichkeit stets im Munde zu führen!“
 Und für's Zweite, wenn die Minna solch eine tugendhafte Person ist, wo kommt dann der kleine Weichselbag auf ihrem Arme her — he?!“
 Das Weiß lachte auf, als hätte ein Schlag sie getroffen, dann freute sie:
 „Ihr Spitzbubenbande, Ihr wolt mich jetzt anfeinden, nachdem ich Euch in Berlin ausgeholfen und die Heilerin gemacht habe, weil ich den Wilhelm für meinen Mann angesehen, da er mit die Heirath tausendmal verprochen hat? Seid verflucht alle beide!“
 „Komm doch einmal zu Ende“, sprach der Agent, „und langweile mich nicht mit Deinen Sentimentalitäten, Minna!“
 „Nur Geduld“, erwiderte sie düster, „gleich werde ich gehen und Euch nicht länger führen, denn ich bin zu Ende.“
 Du hast mich getäußt und betrogen, um mich nun ganz zu verlassen. So wie ich jetzt bin, krank und verzweifelt, entblöht vor Allem und beladen mit der Sorge

für das arme Kind, finde ich ungeduldig Beschäftigung in einem Wadgeschafft.
 „Ich habe aber nicht Lust, abzuwarten, bis ich vor Hunger sterbe; ein Sprung ins Wasser, wo es am tiefsten, und alles ist vorbei!“
 „Nebenkarten!“ grollte der Agent.
 Die Frau würdigte ihn keiner Antwort. Sie ging zu einem der Betten und wickelte vorforschig das Kind aus ihrem Lumpenlagedeck, um es in die Wolster zu legen.
 Ada sah es und erstickt: so weit hätte sie nicht gehen wollen, fürchtete sie doch Minna's unbegrenzten Willen, die ihrem Geliebten, alles verlassend, bis hierher gefolgt war. Sie näherte sich der jungen Mutter und sprach begütigt:
 „Sei nicht närrisch und nimm das Kind wieder auf; ich werde Dir ein paar Gulden schenken zu seiner Verpflegung. Du kümmerst es ja auch in Kost geben und Arbeit finden. Bei uns kann es nicht bleiben, auch ist Niemand da, der ein so kleines Ding verpflegen könnte, wenn Du fortgehst.“
 „Er“, erwiderte Minna erbittert, „Wilhelm wird doch kein eignes Fleisch und Blut nicht verlangen.“
 Und wird ja bald eine Frau in's Haus kommen.
 Wenn ich tod bin, dann kann Dein Bruder die Gastwirthin betrauchen.“
 „So wenig lieb hast Du Deinen Knaben“, fragte Ada, in der Hoffnung, das Muttergefühls des Weißes zu erwecken, „daß Du ihn einer fremden Person anvertrauen willst, die nicht gut umgehen wird mit dem Stiefkinder?“
 Dürftiger Trost sprach aus den, von Leidenschaft gerührten Zügen Minna's, und sich näher zu Ada neigend, sagte sie:
 „Immer besser so, als wenn ich das Kind dahin mitnehme, wohin ich gehe. Ich bräute es nicht über mich, ihm sein junges Leben zu rauben!“

Abg. Scipio (natlib.) erwidert, der in Rede stehende Antrag verleihe keine Delegation von Bundesbüchsenbesitzungen, sondern nur eine Ausleihung davon, wie der Bundesrat in jedem einzelnen Falle eine Expropriation auslöse.

Staatssekretär v. Malabaun (natlib.) erwidert, dass die gewöhnliche amtliche Quelle doch stets, wenn ein neugearteter Zweifels ausbräche, wieder an den Bundesrat wenden müssen, und die Sache wieder zu ihm zurück war.

Abg. Dr. Brauer (freil.) führt aus, dass wie vor muss die Schaffung einer richterlichen Instanz für eventuelle Entschädigung in Streitfällen event. unter Abänderung entgegenstehender Gesetzes- und Verfassungsbestimmungen eintreten werden. Wie soll ein Kaufmann denn nach ein Entschädigung machen, wenn er nicht einmal amtliche Auskünfte darüber erhalten kann, wie viel Schießpatrone er für einen bestimmten Betrag in Verfügung hat und zu welchem Zweck? Der Antrag fordert nun das Mindeste, was heute in dieser Beziehung überhaupt gefordert werden kann.

Auf eine Anfrage des Abg. Siegel (natlib.) wird vom Bundesratspräsidenten aus erwidert, dass die Reichsregierung sich bereit erklärt habe, der Bundesrat in einzelnen Fällen für Briefen gestützt, welche des Besinns in Verfassungsfragen bedürften.

Auf eine Anfrage des Abg. Brämel (freil.) teilt Staatssekretär v. Malabaun mit, dass die Bundesratspräsidenten über eine Vorlage beraten, wonach der noch so stark angeordnete Bundesratspräsident die Beschlüsse des Bundesrats über die Beschlüsse des Bundesrats zu veröffentlichen. Dies würde die Beschlüsse des Bundesrats über die Beschlüsse des Bundesrats zu veröffentlichen.

Der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern wird angenommen, ebenso und zwar mit kleiner Mehrheit, der Antrag Scipio-Goldmann. Generalkommissar wird ferner der Etat der Stempelabgaben. Es folgt der Bericht des Reichsrats über die Silberwährung.

Abg. Werba (freil.) rückt die Silberwährung. Der niedrige Preis des Silbers wird von allen Silberproduzenten schwer empfunden. Die Gegner der Silberwährung überlegen meist, dass auch Deutschland ein Silber produzierendes Land ist; wir sind in der That wegen unserer Silbervorkommen eine erhebliche Gewinne erzielend. Diese Silbervorkommen sind aber auch ein Hindernis für die Silberwährung. Diese Silbervorkommen sind aber auch ein Hindernis für die Silberwährung.

Abg. Werba (freil.) rückt die Silberwährung. Der niedrige Preis des Silbers wird von allen Silberproduzenten schwer empfunden. Die Gegner der Silberwährung überlegen meist, dass auch Deutschland ein Silber produzierendes Land ist; wir sind in der That wegen unserer Silbervorkommen eine erhebliche Gewinne erzielend. Diese Silbervorkommen sind aber auch ein Hindernis für die Silberwährung.

Abg. Werba (freil.) rückt die Silberwährung. Der niedrige Preis des Silbers wird von allen Silberproduzenten schwer empfunden. Die Gegner der Silberwährung überlegen meist, dass auch Deutschland ein Silber produzierendes Land ist; wir sind in der That wegen unserer Silbervorkommen eine erhebliche Gewinne erzielend. Diese Silbervorkommen sind aber auch ein Hindernis für die Silberwährung.

Abg. Werba (freil.) rückt die Silberwährung. Der niedrige Preis des Silbers wird von allen Silberproduzenten schwer empfunden. Die Gegner der Silberwährung überlegen meist, dass auch Deutschland ein Silber produzierendes Land ist; wir sind in der That wegen unserer Silbervorkommen eine erhebliche Gewinne erzielend. Diese Silbervorkommen sind aber auch ein Hindernis für die Silberwährung.

Abg. Werba (freil.) rückt die Silberwährung. Der niedrige Preis des Silbers wird von allen Silberproduzenten schwer empfunden. Die Gegner der Silberwährung überlegen meist, dass auch Deutschland ein Silber produzierendes Land ist; wir sind in der That wegen unserer Silbervorkommen eine erhebliche Gewinne erzielend. Diese Silbervorkommen sind aber auch ein Hindernis für die Silberwährung.

Abg. Dr. Brauer (freil.) führt aus, der Preisdruck sei nicht eingetretten in Folge geheimer Produktion, sondern in Folge der vermehrten Konsumtion. Die Konsumtion ist in England durch die Silberwährung nicht, wie man sich vorstellen kann, wenn kein Wechsel eintritt.

Abg. Dr. Brauer (freil.): Die Unterstellung, als ob er für die Silberwährung sei, weil er Jude sei, ist doch zu geschwätzt. Meine Wähler haben mich nicht als Juden, sondern als Deutschen gewählt. Gerade von den Juden ist die Wahrung der Interessen am meisten zu befürchten, weil sie die Silberwährung nicht, wie man sich vorstellen kann, wenn kein Wechsel eintritt.

Anfangs, als ich gelacht habe, daß der Willehmi ein schlechter Mensch ist und an mir gehandelt hat, wie ein treuloscher Schuft, — da habe ich ihm selbst noch antworten wollen — aber ich konnte es nicht, weil ich ihn doch einmal lieb gehabt.

„Mir, es wird nicht auch so vergolten werden und er wird noch an mich denken!“

„Er wird Dich ja unterjochen, ich verberge mich dafür!“

„Ich mag nichts von ihm, wenn er mir die Ehre nicht wiederbringt, wie er es geschoren hat. So nehmt das Kind — verpflegt es gut, es gehört ja in die Familie, mich steht Ihr immer wieder!“

Daß eilte das Weib schluchzend zur Thür hinaus, nachdem es das Kind an das Bett niedergelegt.

Der Säugling begann zu schreien. Ada, schnell entschlossen, ergriß das weinende Kind und eilte über den dunkeln Gang der Fliehenden nach, während der Agent gleichfalls das Zimmer rief, um sich in den Oberstock zu einem Bekannten zu begeben. Er glaubte damit am leichtesten den unerwartlichen hässlichen Szenen zu entgehen, wußte er doch, daß auch seine Schwester ihn nicht verschonen würde mit ihren Vorwürfen.

Es wurde Ada, trotz des Vorjuchens, den Minna hatte, gelangen sie, sie einzuholen, das das Haus ja verschlossen war, wenn nicht in dem Moment der Hämmerer durch heftiges Rängen am Hausthor sich bewegen gefunden hätte, ihren Wetz zu verlassen, um in einem sehr mangelhaften Kostüm das Thor zu öffnen.

Diesem Zufall bediente das verwesende Weib, um das Freie zu gewinnen.

An der Schwelle der Thür trat sie mit einem hochgewachsenen Manne zusammen, der, in seinen Fingerringen, vor ihr stand und eben den Wagon verlassen haben mußte, denn man vernahm noch das Rollen derselben in der eisernen Kasse.

bestimmte, hier Romy. Mit dem Uebergang zur Doppelwährung worte ich freiwillig in den Bankrott gehen.

Abg. Dr. Frege (konf.) befreit das. Das Haus beschloß nach dem Bericht die Wiederherstellung bis Willmuth 1. April vertagt.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 14. März. (Sofuachrichten). Der Kaiser hatte sich am heutigen Morgen mit seiner militärischen Umgebung vor Bahu nach dem großen Artillerie-Schießplatz im Nummerberg begeben, um den dort stattfindenden größten Schießversuchen beizuwohnen. Es handelte sich um ein Versuchsschießen auf zwei Panzerthürme, von denen der eine nach der früheren Grundschrift Bauart, der andere nach Kropff'scher Methode ausgeführt ist. Geheimen Kommerzienrat Strupp aus Essen wohnte dem Schießen ebenfalls bei.

(Zur Komposition des Kaiserpaars) wird bekannt, daß dieselbe auf der Rückreise von Rom in Florenz einen kurzen Aufenthalt nehmen wird, um der Königin von England einen Besuch abzustatten. Es ist wahrscheinlich, daß das Kaiserpaar bei Florenz in Begleitung des italienischen Königs paars reisen wird. Die Komposition wird am 18. April angetreten, die Rückreise nach Weimar wird bis zum 1. Mai erfolgen.

(Zur Reichsamt des Innern) wird heute unter dem Vorsitz des Staatsministers von Bülow eine Sitzung zur Beratung des Reichsfinanzengesetzes statt. An der Sitzung nahmen Minister Dr. Hoffe mit mehreren Räten und dem Reichsfinanzreferent, der Direktor des Reichs-Geldwesensamt, Hofrath v. Meißner, Dr. Koch, sowie zahlreiche Vertreter der Finanzverwaltung teil.

(Das Abgeordnetenthaus) wird bis zu den Osterferien folgende Geschäfte abzuhandeln. Am Donnerstag soll das Finanzgesetz in 2. Lesung beraten werden. Die Zeit bis zum Beginn der Osterferien wird durch Beratungen und Anträge aus dem Hause sowie durch die erste Lesung von eingebrachten Gesetzen ausgefüllt. Die Sitzungen des Hauses werden auch während der Zeit stattfinden, in der das Herrenhaus tagt, so daß alltägliche drei parlamentarische Sitzungen abgehalten werden könnten.

(Auf einen Kompromiß in der Militärvorlage) auf Grund von Vermögensverhältnissen, die eingeleitet, soll, wie der „Bad. Posten“ ausgedrückt sehr gut. Diese Angelegenheit wird sich nach dem Reichstag zu entscheiden; die Angelegenheit wird sich nach dem Reichstag zu entscheiden; die Angelegenheit wird sich nach dem Reichstag zu entscheiden.

(Die Kompromißfrage des Herrn v. Bennigsen) zur zweiten Lesung der Militärvorlage ist noch nicht festgestellt. Der national-liberale Führer trat heute in Berlin ein und gedankt morgen mit dem Reichstagler zu verhandeln. Er wird vermutlich abgehen, da die vier Bataillone allerdings mit geringerer Stärke, als die Regierung sie verlangt, und eine gewisse Verkleinerung der bestehenden Abrede angedeutet werden. Das sich auf diese Mittel eine Mehrheit vereinigen wird, dafür stehen bisher alle Anzeichen. Die Gerüchte, wonach die Bischöfe ihren Einfluß geltend machen wollen, um das Centrum zu einem weiteren Entgegenkommen zu bewegen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen.

(Die „Kreuzzeitung“) tadelt es, daß man den Kriegsminister zu einer neuen Erklärung in der Gewehrfrage veranlaßt habe. Neu sei nur die Behauptung v. Luwarsitz gewesen, daß die Regierung 60,000 Gewehrräder angefaßt habe, die von der italienischen Regierung zurückgewiesen waren. Auch die Behauptung, daß diese Behauptung zu wenig Gebrauch gemacht, weil man die italienischen Gewehrräder keinen besonderen Wert mehr beizulegen genötigt sei.

(Das „Deutsche Vaterland“) Organ des Patriotischen Vereins in Frankfurt a. M. (Oberleitnant Gumbrecht), macht sehr getragend auf das Bild des französischen Generalkapitän Molard. Die „Straßburger Europa“ antwortet, in welchem es wörtlich heißt: „Königlichkeit hat in seiner Zeit die nationale Politik Frankreichs eine denunczierenswürdige Einseitigkeit gezeigt, als jetzt. Sie hat stets nur den einen Zweck gehabt, die Untergebener der von der deutschen Nation getriebenen Geschlechter des linken Rheinstroms. Der Rhein ist nicht ein deutscher Fluß, mögen es auch die deutschen Schiffsleute noch so oft behaupten, er bildet nur ein Gewässer.“ Der Rhein theilt das westliche Europa in West- und Ost-Europa, in West- und Ost-Europa, in West- und Ost-Europa, in West- und Ost-Europa.

(Der deutsch-russische Handelsvertrag) sollte nach einer (auch von uns gebotenen) Meinung der „Pres. Zeit.“ als geschleitet zu betrachten sein. Diese Nachricht ist, wie das „B. T.“ von parlamentarischer Seite zuverlässig erzählt, falsch. Der Stand der Sache ist gegenwärtig der, daß die auf beiden Seiten übertrungenen Besten die Möglichkeit der ersten Regierung eintrage gerührt werden. Eine einseitige Abänderung liegt nicht vor, und man hat vorläufig durchaus keinen Grund, die Verhandlungen als aussetzungslos zu betrachten.

(Die Sozialdemokraten Berlins), sowohl „fraktionelle“ wie „unabhängige“ haben für den 18. März eine besondere Veranstaltung geplant. Sämtliche sozialdemokratische Wahl- und andere Vereine werden Kränze an den Gräbern der Märzgefallenen im Friedrichs-Bain niedersetzen. Am Vorabend wird es bei einer großen Versammlung über die Bedeutung des 18. März sprechen und für diesen Tag selbst sind eine ganze Reihe sozialdemokratischer Versammlungen in Aussicht genommen.

* Wien, 14. März. Die Antriebskommission hat das Wienern Vireum in Wien angesetzt.

* Saarbrücken, 14. März. Die Verhandlungen im Reichstagsparlament dauern fort; die Belegblätter verzeichnen Gruben, darunter auch Betriebsmänner sind neuerdings angegetreten. Die neueste Nummer des „Bergbauzeitung“ veröffentlicht wieder über 300 Namen Ausgetretener.

Deisterreich-Italien.

* Wien, 14. März. Aufsehen erregt eine politische Rede, welche der als Redakteur der „Presse“ bekannte Herr v. Göttingen, ein hervorragendes Mitglied der internationalen Partei Österreichs, auf seinem geliebten Saalbesitzer in Graz hielt. Strohal legte die folgende Stellung der Deisterreicher; dieselbe ist ungewöhnlich, weil sich Niemand führen lassen sollte. Deisterreich sei kein deutscher Staat, sondern ein Nationalitätenreich; ein Angehöriger sei nur

möglich, wenn alle Nationalen und jeder Nationalität das Freie gewährt würde.

Italien.

* Rom, 14. März. Zum heutigen Vortritt des Königs fand eine glänzende Parade statt. Der König war begleitet von dem Prinzen von Parma, dem Grafen von Turin und dem deutschen Botschafter Grafen Solms, sowie einem glänzenden Gefolge. Die Garnison paradierte vor dem König. Die Königin wohnte dem militärischen Schauspiel in Bagin bei. Die königlichen Herrschaften wurden von der Besetzung lebhaft begrüßt. Auch dem Grafen Solms wurden beim Verlassen des Quirinals lebhaft Ovationen gebracht.

Frankreich.

* Paris, 14. März. So wäre denn das Kabinett Ribot abermals eine Oubliette bewilligt. Ein halbes Stunde Ministerium trug das Ministerium aus dem Kampffeld. Eine lange freilich der Waffenstillstand dauern wird, vernagt Niemand zu berechnen. Zunächst gilt es, die partielle Ministerkrise zu beenden. Ministerpräsident Ribot hat bisher weder demot, Wom groß zu bewegen, im Sinne zu bleiben, noch einen passenden Antrag zu finden. Die meisten Mütter sind der Ansicht, daß die Kameraden und Anführer, die die Ribot als einziger Mittel sei, nur aus dem ohnehin heillosen Wirwar herauszuführen. Zu der heutigen Sitzung des Panamaprozesses ging es wieder lebhaft zu. Es wurden erneute Versuche gemacht zu erwirken, daß Präsident Carnot die Namen der beschuldigten geordnet werden habe. Die Angeklagten Lefevre und Gotti sind guten Willens, der Beweis, daß sie nicht bestochen haben, sondern das Geld ihnen abgezogen worden ist, ist ihnen in hohem Maße erachtet. Dem mitangelegten Minister A. D. Vaillant, dessen Schuld zweifellos ist, haben mehrere seiner ehemaligen Kollegen einen Grund, darüber zu sein; wenn er sprechen wollte, würden wohl viele republikanischen Mütter sich vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Es wird neuerdings in der republikanischen Presse Vorwurfsdruck verübt, die Bedeutung der Aussagen der Hauptzeugen abzuwarten und die Ribot als nicht recht glaubwürdig hinzustellen, obwohl die Verurteilung und die Umänderungsänderer stehen bei der Volksmenge nicht mehr.

Großbritannien.

* London, 14. März. Die „Times“ besprechen heute die Enthaltungen der Frau Estlin und die Deutlichkeit v. Borgia in einem längeren Artikel und bemerken: Das Bonaparte-Prozess ist ein Moloch, welcher täglich neue Opfer fordert und verschlingt. Er hat Ribot, den Namen und unwürdigen Minister, welcher den Prozess inoffiziell hat, verurteilt und hat Ribot, Rouvier, Freycinet, Clemenceau, und viele andere verurteilt. Am Sonnabend hat er den Justizminister verurteilt, heute aber morgen werden ihm Ribot und das gesamte Kabinett zum Opfer fallen. Die Fiktion steigt immer höher und wenn sie die Republik selbst nicht verschlingen hat, so bestehen Gründe dafür, welche mit der Regierungsform und den Republikanern nicht zu thun haben.

Gerichts-Zeitung.

Castellengerlei.

* Halle, 14. März. Einem Mannlich gegenwärtig inoffizieller Romanistik hatte ein Vorwissen, daß eine gutturalen Verhandlung zu Grunde lag. Um dem Vater den Zauber dieser Romanistik voll und ganz auflösen zu lassen, ist es nötig, ihn vorher in die nötige Stimmung und zu diesem Zweck an die mitunterdrückten Schatzplaz der Regenden zu verlegen. Als er heute in seiner Wohnung eine Sanftmutter, die im Winter die dort der Wochentage, wenn er sich in den Räumen der dunklen Bogen-Höfen, Günstlicher Mischungen pinnt einen feinen, durchsichtigen Schleier über jeder und jeder und läßt die Umrisse der Gegenstände in ungewissen Licht verschwimmen. Ringsum alles still, vermindert nur schäbig hier und da ein wackelnder Ring von dem nach der Dorf der ein fieses Schell an, in fernen Tagen entwandt die Welt gleich wieder die Natur der Wochentage, wenn er sich in den Räumen der dunklen Bogen-Höfen, Günstlicher Mischungen pinnt einen feinen, durchsichtigen Schleier über jeder und jeder und läßt die Umrisse der Gegenstände in ungewissen Licht verschwimmen.

(Die weißer Dose im Meublenfisch). Einem Mannlich gegenwärtig inoffizieller Romanistik hatte ein Vorwissen, daß eine gutturalen Verhandlung zu Grunde lag. Um dem Vater den Zauber dieser Romanistik voll und ganz auflösen zu lassen, ist es nötig, ihn vorher in die nötige Stimmung und zu diesem Zweck an die mitunterdrückten Schatzplaz der Regenden zu verlegen. Als er heute in seiner Wohnung eine Sanftmutter, die im Winter die dort der Wochentage, wenn er sich in den Räumen der dunklen Bogen-Höfen, Günstlicher Mischungen pinnt einen feinen, durchsichtigen Schleier über jeder und jeder und läßt die Umrisse der Gegenstände in ungewissen Licht verschwimmen.

(Die weißer Dose im Meublenfisch). Einem Mannlich gegenwärtig inoffizieller Romanistik hatte ein Vorwissen, daß eine gutturalen Verhandlung zu Grunde lag. Um dem Vater den Zauber dieser Romanistik voll und ganz auflösen zu lassen, ist es nötig, ihn vorher in die nötige Stimmung und zu diesem Zweck an die mitunterdrückten Schatzplaz der Regenden zu verlegen. Als er heute in seiner Wohnung eine Sanftmutter, die im Winter die dort der Wochentage, wenn er sich in den Räumen der dunklen Bogen-Höfen, Günstlicher Mischungen pinnt einen feinen, durchsichtigen Schleier über jeder und jeder und läßt die Umrisse der Gegenstände in ungewissen Licht verschwimmen.

(Die weißer Dose im Meublenfisch). Einem Mannlich gegenwärtig inoffizieller Romanistik hatte ein Vorwissen, daß eine gutturalen Verhandlung zu Grunde lag. Um dem Vater den Zauber dieser Romanistik voll und ganz auflösen zu lassen, ist es nötig, ihn vorher in die nötige Stimmung und zu diesem Zweck an die mitunterdrückten Schatzplaz der Regenden zu verlegen. Als er heute in seiner Wohnung eine Sanftmutter, die im Winter die dort der Wochentage, wenn er sich in den Räumen der dunklen Bogen-Höfen, Günstlicher Mischungen pinnt einen feinen, durchsichtigen Schleier über jeder und jeder und läßt die Umrisse der Gegenstände in ungewissen Licht verschwimmen.

(Die weißer Dose im Meublenfisch). Einem Mannlich gegenwärtig inoffizieller Romanistik hatte ein Vorwissen, daß eine gutturalen Verhandlung zu Grunde lag. Um dem Vater den Zauber dieser Romanistik voll und ganz auflösen zu lassen, ist es nötig, ihn vorher in die nötige Stimmung und zu diesem Zweck an die mitunterdrückten Schatzplaz der Regenden zu verlegen. Als er heute in seiner Wohnung eine Sanftmutter, die im Winter die dort der Wochentage, wenn er sich in den Räumen der dunklen Bogen-Höfen, Günstlicher Mischungen pinnt einen feinen, durchsichtigen Schleier über jeder und jeder und läßt die Umrisse der Gegenstände in ungewissen Licht verschwimmen.

(Die weißer Dose im Meublenfisch). Einem Mannlich gegenwärtig inoffizieller Romanistik hatte ein Vorwissen, daß eine gutturalen Verhandlung zu Grunde lag. Um dem Vater den Zauber dieser Romanistik voll und ganz auflösen zu lassen, ist es nötig, ihn vorher in die nötige Stimmung und zu diesem Zweck an die mitunterdrückten Schatzplaz der Regenden zu verlegen. Als er heute in seiner Wohnung eine Sanftmutter, die im Winter die dort der Wochentage, wenn er sich in den Räumen der dunklen Bogen-Höfen, Günstlicher Mischungen pinnt einen feinen, durchsichtigen Schleier über jeder und jeder und läßt die Umrisse der Gegenstände in ungewissen Licht verschwimmen.

(Die weißer Dose im Meublenfisch). Einem Mannlich gegenwärtig inoffizieller Romanistik hatte ein Vorwissen, daß eine gutturalen Verhandlung zu Grunde lag. Um dem Vater den Zauber dieser Romanistik voll und ganz auflösen zu lassen, ist es nötig, ihn vorher in die nötige Stimmung und zu diesem Zweck an die mitunterdrückten Schatzplaz der Regenden zu verlegen. Als er heute in seiner Wohnung eine Sanftmutter, die im Winter die dort der Wochentage, wenn er sich in den Räumen der dunklen Bogen-Höfen, Günstlicher Mischungen pinnt einen feinen, durchsichtigen Schleier über jeder und jeder und läßt die Umrisse der Gegenstände in ungewissen Licht verschwimmen.



des Wädters sprach, daß dieser zu andern Personen gehöhret; Der 5. (ein anderer Arbeiter), der Stroch, hat mit den ersten Schlag ge... Diefer 5. ist aber nachweislich in jeder Hinsicht gar nicht...

möglich. Unter diesen Verhältnissen dürfte vielleicht die Stroghaus-Gesellschaft auf den elektrischen Betrieb ihrer Kisten verzichten und stattdessen Gasmotoren einführen, welche Döfelle, in vielfach noch...

auf eine geradezu bellastliche Weise ermodet worden! Der oder die Mörder hatten sämtlichen vier Menschen die Schlägen zentriert und außerdem gegen Haupt und Hals der Aermsten empfindliche Schläge...

Lokales.

(Der Nachdruck anderer Original-Vorleser ist mit Quellenangabe gestattet.) Halle, 15. März.

Städtische Kommissionen.

- Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag, den 16. März und Sonnabend, den 18. März etc. Tagesordnung: 1. Bestimmung neuer Requisitionen einer Stadtkasse; 2. Nachprüfung für das Stadtmagazin; 3. Verpachtung von Auswärtigen; 4. Ankauf von Grundbesitz; 5. Ankauf von Grundbesitz; 6. Ankauf von Grundbesitz; 7. Status der Paul-Nieck-Stiftung; 8. Sonstige Eingänge.

Die Stadtkommissionen sind am Donnerstag, den 16. März, im Saal der Stadtkasse, 15. März, abgehalten worden. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Stadtkassier, eröffnet.

Die Stadtkommissionen sind am Donnerstag, den 16. März, im Saal der Stadtkasse, 15. März, abgehalten worden. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Stadtkassier, eröffnet.

Aus dem Vereinsleben.

Der Bürgerverein wird, wie schon mitgeteilt, morgen Donnerstag den nächsten Schicht- und Bißschicht beistehen. Die Mitglieder des Vereins, welche an dieser Beschäftigung Theil nehmen wollen, vernehmen sich um 3 Uhr Nachmittag in der Restauration des Schicht- und Bißschicht.

Die Stadtkommissionen sind am Donnerstag, den 16. März, im Saal der Stadtkasse, 15. März, abgehalten worden. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Stadtkassier, eröffnet.

Die Stadtkommissionen sind am Donnerstag, den 16. März, im Saal der Stadtkasse, 15. März, abgehalten worden. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Stadtkassier, eröffnet.

Die Stadtkommissionen sind am Donnerstag, den 16. März, im Saal der Stadtkasse, 15. März, abgehalten worden. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Stadtkassier, eröffnet.

Aus der Umgebung.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

4. März. Ein Diebstahl, 14. März. (Verdacht auf Diebstahl.) Auf der Umfassung des Kiegebau wurde gestern der wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Sch. in der Nähe des Schmelzwerks gefangen. Er hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten und hatte sich in der Nähe des Schmelzwerks verhalten.

kleine Chronik.

Bremen, 14. März. (Schiffsunfall.) Der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd 'Preußen' kollidierte gestern Abend auf der Fahrt von Southampton nach Antwerpen im Kanal während dichten Nebels mit dem russischen Dampfer 'Peter der Große'.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramm des 'General-Anzeiger'. Dresden, 15. März, 10 Uhr 50 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Heute findet beim Kaiserlichen Hof die Sitzung der Mitglieder der internationalen Sanitäts-Conferenz statt.

Petersburg, 15. März, 10 Uhr 20 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Bei der militärischen Berathung unter dem Vorsitz des Zaren wurden die Anträge des Generalgouverneurs Gurko auf Errichtung neuer Befestigungen und den Bau neuer Kasernen in Kongresspolen genehmigt.

Madrid, 15. März. (Unglück im Theater.) Während der Vorstellung im Alhambra-Theater brach plötzlich der Cypressenwald des Bühnen-Simmels herunter, wobei der Cypressenwald zerstört und zehn Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Barcelona, 15. März, 11 Uhr 10 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Stern explodirte in St. Martin in der Werkstatt einer Fabrik eine Bombe, wodurch ein Schneiderarbeiter getödtet wurde.

London, 15. März, 9 Uhr 45 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Nach einer Meldung aus New-York kommen die aus dem Atlantischen Ocean einlaufenden Schiffe alle mehr oder minder besädigt an.

Bad Salzbrunn i. Schl., 14. März. Heute in der Morgensunde zwischen 4 und 5 Uhr wurde die Eisenbahn ein Raub der Flammen. Derselbe ist bis zum Anbruch vollständig untergebrannt.

Dom, 14. März. Die Verhaftung eines Wädgers Maria di Gioannini, die in den Vatikan einbrang, angeblich um den Papst zu tödten, erregte heute allgemeines Aufsehen. Die Unglückliche wurde ins Irrenhaus gebracht.

Wasserstände: Am 15. März: Halle, unterhalb + 2,06, Trotha - 1,56, 14. März: Galtz, überhalb + 1,80, unterhalb + 1,82, Dresden + 0,62, Magdeburg + 3,30.

Garben, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Brummer & Benjamin, Möbelstoffe, Portiären, Läuferzeuge.

Große Auswahl, anerkannt billige feste Preise. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gvb:3:1-847518-18930316014/fragment/page=0003

Nur noch einige Tage!

dauert mein

Riesen-Ausverkauf fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,

und wird von heute ab zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft, da die Waare unbedingt zu Geld gemacht werden muß.

Es kommen zum Verkauf:

- 600 hochfeine Anzüge in Kammgarn, Cheviot, ein- und doppeltreilig.
- 400 BUCKSKIN-Anzüge in hell und dunkel, ein- und doppeltreilig.
- 1200 Hosen in fein. Kammgarn, Cheviot, gestreift und BUCKSKIN.
- 200 Bauchanzüge, auch einzelne Beinkleider für die corpulentesten Herren.
- 340 Sommerpaletots in Eskimo, Kammgarn, Cheviot, ein- und doppeltreilig.

Schlafröcke, Confirmanden-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge, Arbeits-hosen etc.

Louis Guttman aus Leipzig,

Große Ulrichstraße 11, im Hause des Herrn Gustav Glück.

Halle a. S.

Umtausch gestattet.

Große Ulrichstraße 11, im Hause des Herrn Gustav Glück.

Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8- u. 14karät. Gold, à Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle gäng. Größen stets vorrätig. Circum gratis.

F. R. Tittel, Gold- u. Silberw., Bijouterie-Fabrik, Liebenauerstraße 165.

600,000 Francs

ist der Haupttreffer in der Ziehung am 1. April der Ottomaniſchen Loſe.

Außerdem: Treffer von freies. 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorliegende Gewinne kommen in diesem Jahre zur Auslösung und werden in Bar mit 50% ausbezahlt. Jährlich 6 Ziehungen. Monatsmittheile auf ein deutſch ge- stempeltes Original-Loos 5 Mark bei sofortigem Gewinn-Anrecht. Jedes Loos gewinnt! Warten nach jed. Zieh. Probefreie gratis. Bank-Agentur: G. Westeroth, Düsseldorf a. Rhein.

Apfel- u. Himbeergelee à Bund 40 Pfg.

empfehlen A. Trautwein, Große Ulrichstraße 31.

H. Richter,

concess. Heilgehilfe u. Zahnoperateur, Königsstrasse 17, p., empfiehlt sich zur Behandlung aller chirurgischen Hülfsvorgänge, Aufsen von Verwunden, Schürfen, Segen von natürlichen und künstlichen Muttern, Stillen, Zahnziehen, -Flemdren, -Steinzen etc.

Schuhe u. Stiefeln

für Confermanden empfiehlt Wetterling, Schmeerstraße

Butter 10-Pfund-Geßl franko Paßau.

Honig fr. Saubenbutter 7 Pf. f. Schäferbutter 4,75 Pf. W. Hahn, Mollerei-Luste, Galiz.



BÉNÉDICTINE de l'Abbaye de Fécamp

Zu haben in allen besseren Wein-, Liquor- und Spirituosenhandlungen. **HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**

Berliner Tageblatt

und vollständige Handels-Zeitung nebst seinen 4 werthvollen Beiblättern: illustr. Wirthblatt „ULK“, illustr. belletr. Sonntagblatt „Deutsche Volksblatt“, feuilleton. Beiblatt: „Der Zeitgeist“ und „Wirtschaftungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“.

Durch seinen reichen, alle Bereiche des öffentlichen Lebens umfassenden, gediegenen Inhalt, sowie durch reichhaltige und zuverlässige Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der gebildeten Gesellschaftskreise erworben. Unter Vorrücktheit gibt es ein reichhaltiges Fachschriftsteller auf allen Baumgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heimkunde etc. erscheinen regelmäßig, werthvolle Original-Feuilletons, welche von gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Bei dem ausgedehnten Verkeire in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt“ die am weitesten verbreitete große deutsche Zeitung.

Im nächsten Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint

In den Fesseln der Schuld

Der neue Roman von **Friedrich Bernburg.**

Derselbe wird reichliche Schätzgelder auf die betende Wittliche Berliner Lebens. — Er führt in die hinterlassene Familie eines hohen Staatsbeamten und damit in eine jener Gruppen, auf denen die sozialen Verhältnisse der Gegenwart mit besonderer Schwere lasten. Der Kampf zwischen Sein und Schein streift sich in dem durchweg spannenden Roman aus dem jetzigen Berlin schließlich zur tragischen Schuld der Verlin.

Das „B. T.“ entspricht aber auch den strengsten Anforderungen, welche man an ein solches Organ zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

Abonnements auf das täglich 2 mal in einer Morgen- u. Abendausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches für 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich entgegen.

Annoucen kosten trotz der großen Verbreitung nur 50 Pfg. pro Zeile. Probe-Nummern mit allen Separat-Beiblättern werden franco auf Wunsch die Expedition des „Berliner Tageblatts“, Berlin SW.

Von Grube-Koch-Defen

mit und ohne Wärmehöhre, heranziehbarcm Aischfaken und Schmelzevorrichtung, selbstgefertigt von bestem Eisenblech, hält fest

großes Lager in den verschiedensten Größen zu den billigsten Preisen.

Christ. Glaser, Halle a. S.
Große Klausstraße 24.
Man verlange illustrierte Preislisten, dieselben werden gratis.

Reparaturen an Grubekochöfen werden in meiner Werkstatt für Mescharbeiten prompt ausgeführt.

Möbel, Spiegel- u. Polsterwarenen-Magazin
Gr. Steinstr. **C. Thielicke, Tischlerstr. 63 (45).**
empfehlen hier Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten in einfacher u. feinerer Ausführung. — Gute Arbeit. — Billigste Preisstellung. —

Buchenholzkohlen
vordügl. durchgebrannt, großstückig, völlig trocken und graufrei abgeleibt, verladen, auf Wunsch in Säcken, liefern francofrei Halle bei Wagenladungen à M. 4,40 per 100 Kilogr.
Verein für chem. Industrie
in Frankfurt a. M.

H. Fendlerleder à 0,40, 0,60, 0,80, 1,00, 1,20 u. 1,80 Mt., bei Georg Ziesing, a. d. Klein-Schmiede.

Strohputzwäsche
Rud. Sachs & Co.

Schwarzbred,
sehr groß u. kräftig, I. u. II. Sorte empf. Otto Hänel, Karlsru. 1.

Leberthran (beste Marke)
Adler-Apothek, Geißstraße 15, H. Dunkel.

Besangbücher für Stadt und Land,
in einfach soliden, sowie hochfeinsten Einbänden von 1,75 Mt. an. ff. Taschen- angabe und Streifen-Besangbücher empfiehlt **W. Billigst.**
Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. 24 neue No.

Feinstes garantiert reines
Schweineschmalz
à Pfund 62 Pfg.,
ausgezeichnete Butter
zum Backen.
F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 24.

Täglich frische **Holländische Austern,**
schl franz. Poularden, Ungar. Puter und Capaunen, pracht- volle Enten, Hähnchen, Hamb. Kackern, Birkhähner, und Schneehühner,
gek. Prager Delikatess-Schinken, Zunge und Rippespeer, **Hamburger Rauchfleisch, Rügenwalder Gänsebrüste, mild. ges. Astrachan-Caviar, ff. Ural-Caviar, fettesten ger. Winter-Rheinlachs, fett. Weserlachs, echte Färsen-Nounaugen, ff. Ostsee-Delikatess-Bratheringe.**
Fernsprecher 367. Gebr. Zorn, Gr. Ulrichstrasse 60.